



pfarr weyer blatt

37. Jahrgang

Ausgabe 139

März 2014



Großer Gott wir loben dich

4 Gotteslob im Überblick
*Interessantes und Wissenswertes
rund um die neue Ausgabe un-
seres Gesangs- und Gebets-
buches*

5 Wir feiern Gottesdienst
*Entwicklung der Feier der Liturgie
in den vergangenen Jahrzehnten
seit dem II. Vatikanum*

**7 Kirchenmusikalische
Tradition in Weyer**
*Rückblick eines Chorleiter auf
die Geschichte der Kirchenmusik
in unserer Pfarre*

**11 Lange Nacht der
Kirchen**
*Programm der diesjährigen Akti-
vitäten in Weyer*

Brief aus der Redaktion

Im Mittelpunkt der aktuellen Ausgabe steht ein kleines Buch, das uns Katholiken mehr oder weniger regelmäßig begleitet: das Gotteslob! Als Lieder- und Gebetsbuch ist es Begleiter im Gottesdienst, für viele aber auch Quelle und Nachschlagewerk zuhause. Gut 50 Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist die zweite Ausgabe dieses Standardwerkes für den deutschsprachigen Raum erschienen, sozusagen zum Jubiläum! Warum gibt es da so viel Aufhebens um so ein kleines Buch? Einmal, weil es einen Zeitraum von rund zehn Jahren braucht, um so ein Werk zu erstellen (Diskussion und Koordination mit den zuständigen Gremien der unterschiedlichen Länder), dann wegen der Auflage eines derartigen Werkes (allein die Pfarre Weyer hat 300 Exemplare angekauft!), vor der jeder Best-

seller vor Neid blass wird, und zu guter Letzt wegen der enormen Fülle und Vielfalt des Inhalts.

Natürlich ist auch die Finanzierung eines solchen Projektes eine Herausforderung für die Pfarren. Apropos Finanzen: an dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich bei allen Leserinnen und Lesern, die den Zahlschein in der letzten Ausgabe dazu benützt haben, ihn auszufüllen, zur Bank zu bringen und damit einen Beitrag für das Pfarrblatt zu leisten! Insgesamt sind auf diesem Weg 2.104,- Euro auf unserem Konto eingelangt, mit denen wir mehr als zwei Ausgaben finanzieren können.

Bedanken möchten wir uns auch bei zwei Frauen, die uns über viele Jahre als Verteilerinnen des Pfarrblattes unterstützt haben: Frau

Hannelore Neumüller war in der Siedlung am Kreuzberg quasi die gute Seele und Frau Rosalinde Aichinger hat im Bereich Kalvarienberg und Reha-Zentrum dafür gesorgt, dass unser Lesestoff zu den interessierten Menschen kommt. Herzlichen Dank für den Einsatz und die treue Unterstützung! Den Nachfolgerinnen bzw. Nachfolgern wünschen wir alles Gute für die neue Aufgabe!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen mit dieser Ausgabe eine interessante Lektüre und viele gute Erfahrungen mit Ihren persönlichen Fastenvorsätzen, damit es eine gute Vorbereitung für die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus wird!

Das Redaktionsteam



quergedacht

von Konrad Rumetshofer



„Die heutige Jugend ist von Grund auf verdorben, sie ist böse, gottlos und faul. Sie wird niemals so sein wie die Jugend vorher, und es wird ihr niemals gelingen, unsere Kultur zu erhalten.“

„Ich habe keine Hoffnung mehr für die Zukunft unseres Volkes, wenn diese Zukunft von der leichtfertigen heutigen Jugend abhängt. Denn diese Jugend ist von einer unerträglichen Unverschämtheit und will alles besser wissen. Als ich jung war, brachte man uns gute Manieren und Respekt vor den Eltern bei. Aber die Jugend von heute will immer rechthaben...“

„Die Jugend liebt heute den Lu-

xus, sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor älteren Leuten und plaudert, wo sie arbeiten sollte. Sie verschlingt bei Tisch die Speise, legt die Beine übereinander und tyrannisiert ihre Eltern.“

Die heutige Jugend!

Raten Sie einmal, aus welcher Zeit diese Aussagen sind. Sie werden nicht wenige Leute finden, die diese Aussagen für durchaus aktuell halten und zustimmen würden: „Ja, zu unserer Zeit hätt's das nicht gegeben!“

Aber die Zitate stammen aus den Jahren 3000 (babylonische

Inschrift), 700 (Hesiod und 400 (Sokrates) vor Christi Geburt!

Jede Generation redet so über die frühere Jugend, sogar die älteren Schüler/innen einer Schule über die jüngeren, die nur einige Klassen unter ihnen sind: „Wie sich die aufführen. Das hätten wir uns nie getraut.“

Wenn das nur einigermaßen wahr wäre, hätten wir das tiefste Niveau schon lange erreicht haben müssen. Oder sagt jemand, der/die in erster Linie sudert und schimpft, letztlich doch mehr über sich selber als über irgend etwas anderes?



Liebe Pfarrgemeinde!

Alles, was atmet, lobe den Herrn! (Psalm 150,6) – so lautet der Aufruf an alle Menschen, die das neue Gesangs- und Gebetbuch „Gotteslob“



zur Hand nehmen – sei es zum Singen, zum Beten, zum Meditieren, zum Verweilen vor Gott oder zum gemeinschaftlichen Gebet in der Familie. Rund 300 Exemplare wurden bereits in der ersten Hälfte des Jahres 2013 für unsere Pfarre bestellt und in der ersten Adventwoche – also zu Beginn des neuen Kirchenjahres – in unseren Kirchen aufgelegt. Die Annahme des neuen Gotteslobes ist über unsere Pfarre hinaus durchaus positiv, und immer wieder ist zu hören, dass das neue Gebet- und Gesangbuch durch Farbe, Vielfalt und Lebensnähe unser Singen und Beten bereichere. Es scheint in der Natur der Sache zu liegen, dass bei Druck und Versand der neuen Bücher Startschwierigkeiten aufgetreten sind, an deren Behebung zwar gearbeitet wird, die aber nicht von heute auf morgen aus der Welt geschafft sein werden: das Orgelbuch für das neue Gotteslob ist noch immer nicht fertig, Exemplare, die zum Verkauf im Buchhandel aufliegen müssten, sind vergriffen und werden erst allmäh-

lich wieder zu erwerben sein. Bitte haben Sie noch etwas Geduld – und eine Bitte meinerseits: da unsere angeschafften Exemplare zahlenmäßig eher knapp bemessen sind, bitte ich Sie, vorab erst einmal kein Exemplar „Kirchliches Eigentum“ zu „entleihen“, da wir sämtliche Bücher für unseren Gottesdienst benötigen. Um Ostern herum müssten wieder Exemplare im Buchhandel erhältlich sein.

Auch die Österliche Bußzeit des heurigen Jahres soll eine Zeit des Fastens und der Besinnung sein. „Fasten“ hat damit zu tun, dass ich mich „fest“ mache in Gott, dass ich mein Leben vor Gott bringe – und dass ich mir vor Augen halte, dass Gott auf mich wartet. Wer fastet, soll kein finsternes Gesicht machen (wie es beim Propheten Jesaja heißt), er soll auch nicht primär an sein Körpergewicht denken und mit dem Purzeln des einen oder anderen unlieben Kilos liebäugeln. Wer fastet, der soll sich vor Gott bringen – Plus/Minus – möchte man sagen: Hat Gott in meinem Leben überhaupt Platz? Weiß ich, dass er auf mich wartet? Wie halte ich es mit dem Wort Gottes? Weiß ich, dass ich keine einsame Insel bin und dass mein Leben am Ende meiner Tage an der Liebe zu Gott und zu meinem Nächsten gemessen werden wird?

Nicht alle diese Fragen sind mit Ja oder

Nein zu beantworten, sie sollen Denkanstöße sein, Anstoß dazu, dass wir miteinander auf Ostern zugehen und dass wir im gemeinsamen tätigen Vollzug der Liturgie der Heiligen Woche eintreten in das Mysterium des Leidens und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Damit es Ostern werden kann, wollen wir uns in einer Bußfeier vorbereiten, wir sollen uns aber besonders in diesen Wochen auf die Werke der Barmher-



Begleiter im Gottesdienst: das neue Gotteslob

Foto: H. Haas

zigkeit konzentrieren, auf die tätige Nächstenliebe, und das Angebot Gottes annehmen zur Versöhnung in der Heiligen Beichte. An den Fastensonntagen wird immer vor dem 9 Uhr Gottesdienst Möglichkeit zur Beichte sein. Die Beichtzeiten in der Heiligen Woche entnehmen Sie bitte dem Programm zur Karwoche. Außerdem sind Sie immer willkommen, mit mir einen privaten Termin zu Aussprache und Beichte zu vereinbaren.

„Wir beten dich an, Herr Jesus Christ, und preisen dich, denn durch dein Heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst“.

Eine gesegnete Fastenzeit und ein freudiges Fest der Auferstehung des Herrn wünscht

Euer Pfarrer Walter Dorfer

„Gott, durch Christus hast du mich und mein Leben angenommen – und du hast mich mit all meinen Schwächen und Fehlern angenommen. Komm mir mit deinem Heiligen Geist zu Hilfe, damit ich es wage, in das Dunkel meines Lebens zu schauen. Schenk mir das Vertrauen und die Hoffnung, dass sich das Dunkel in mir in Licht und Leben verwandelt. Befreie mich in Jesus Christus und durch die Kraft des Heiligen Geistes zu neuem Leben. Amen.“

(Erich Guntli, Gotteslob Nr. 9/7)



Gotteslob im Überblick

Zehn Jahre dauerten die Vorbereitungen für das neue Gotteslob. In dieser Zeit wurde geplant, diskutiert, Probe gesungen, wieder verworfen und korrigiert: Seit Dezember ist es jetzt in den Pfarren. Es ist dies die zweite Auflage des Gebets- und Gesangsbuches.

Die erste Auflage erschien im Jahr 1975. Die Vorbereitungen dauerten in etwa gleich lange wie bei der jetzigen Auflage. In den 60er-Jahren entschieden sich die Diözesen in Österreich und Deutschland sowie die Diözese Bozen, ein gemeinsames Gebets- und Gesangsbuch herauszugeben.

Mit Advent 2013 kam die Neuauflage für insgesamt 38 Diözesen in einer Gesamtauflage von 3,6 Millionen Exemplaren heraus, in Österreich sind es 543.000 Stück (ca. € 20,-/Stück im Buchhandel). Dafür wurden rund 3.000 Tonnen Spezialpapier bedruckt.

Gegliedert ist das Gotteslob in einen gemeinsamen Stammteil und den Österreichteil (Nr. 700 bis 999). Diese beiden Teile umfassen wiederum jeweils drei Abschnitte:

- Geistliche Impulse für das tägliche Leben (Wort Gottes und Antwort im Gebet)
- Psalmen und Gesänge (Morgen und Abend, Sonntag/Messe, Lob, Dank, Bitte, Kirchenjahr, Taufe, Firmung, Ehe, ...)
- Gottesdienstliche Feiern (Sakramente, Tagzeitliturgie, Andachten, ...)

In Österreich war das Gotteslob meist für den Gottesdienst in der Kirche in Verwendung. Das neue Gotteslob soll nun auch als Ge-

bets- und Gesangsbuch im familiären Bereich eine Unterstützung sein. Es werden für unterschiedliche Anlässe gottesdienstliche Feiern angeboten (z.B. Feier im Advent, Segnung des Adventskranzes, Beten und Singen am Heiligen Abend). Ebenso wurde an ein gemeinsames Beten am Sterbebett eines Familienangehörigen gedacht.



Neues Design, (teilweise) neue Inhalte

Fotos: H. Haas

Eine erfreuliche Neuheit ist die Aufnahme einiger Lieder in den Sprachen der Volksgruppen (mit deutscher Übersetzung). Dies kann als Zeichen des Aufeinanderzugehens und der Wertschätzung der in Österreich vertretenen Kulturen und Sprachen gesehen werden. So sind Lieder der anerkannten Volksgruppen wie das Marienlied „Zdrava Diva“ (Nr. 960) auch in deutscher Übersetzung enthalten. Für „Stille Nacht“ (Nr. 803) sind Übersetzungen in Slowenisch, Kroatisch, Romanes und Ungarisch abgedruckt.

Derzeit sind noch nicht alle geplanten Ausgaben verfügbar. Die Großdruckausgabe wird erst jetzt im Frühjahr erscheinen. Für Sehbehinderte bietet der Blindenschriftverlag Paderborn das Got-

teslob (Stammteil) in mehreren Versionen an.

Bald steht die entsprechende Begleitmusik zur Verfügung: ein Orgel- und ein Orgelvorspiel-Buch für den Stamm- und den Österreichteil, ein spezielles Klavierbuch, ein Österreichkantorale, Chorbücher usw.

Weiters gibt es eine CD-Box zum Gotteslob. Zwölf Ensembles aus sechs Diözesen haben von sämtlichen Liedern und Gesängen des Österreichteils mindestens eine Strophe eingesungen (€ 29,90/Stück).

Das Gotteslob enthält insgesamt 20 Grafiken der Kölner Künstlerin Monika Bartholomé. Schon der Einband des Gotteslobs ist neu: Wo früher ein schlichtes goldenes Kreuz die Hülle zierte, ist nun ein kunstvolles Dreieck zu sehen.

Dreieck? Die drei geschwungenen Linien könnten auch ein Kreuz bilden. Oder die Figur Jesu Christi, der uns mit offenen Armen empfängt und einlädt, zu beten und zu singen. Oder aber die Dreifaltigkeit Gottes. Oder drei Wege, die sich zu einem Zentrum verbinden, zu einem Ort der Begegnung, wie es eben im Kirchenraum möglich ist.

Die Werke der Künstlerin, so einfach und schlicht sie auch aussehen, sind vielschichtig und bieten viele Möglichkeiten zur Interpretation. Die Grafiken laden ein zur Betrachtung und Meditation – einzeln oder in Gemeinschaft.

Wir wünschen Ihnen und uns viel Freude mit dem neuen Gotteslob: Singen, beten, betrachten, diskutieren – alles soll möglich sein.

Regina Dittrich



Wir feiern Gottesdienst!

Das erste Dokument, das am 2. Vatikanischen Konzil (nämlich am 4. Dezember 1963) beschlossen wurde, war die Konstitution über die Liturgie. Schon durch fast fünf Jahrzehnte davor gab es eine intensive liturgische Bewegung, die eine aktivere Beteiligung der Gläubigen an der Liturgie fördern wollte. Von den 9000 Seiten, die in der Vorbereitungsphase aus aller Welt als Anliegen eingereicht wurden, betraf mehr als ein Viertel die Liturgie. Und gerade in der Diözese Linz war man mit Bischof Zauner auf einem international so beachteten Weg, dass der Bischof bei der Wahl der Kommissionen für die Arbeit am Konzil mit der höchsten Stimmenanzahl in die Kommission für die Liturgie gewählt wurde.

Im Römischen Messbuch von 1570, das bis zum Erscheinen eines gemäß dem Beschluss des 2. Vatikanischen Konzils erneuerten 1970 gegolten hat, beginnt die Anweisung, wie Messe zu feiern ist, mit den Worten: „Der Priester macht das

Kreuzzeichen, der Priester spricht die Antiphon – der Ministrant antwortet.“ Liturgie wurde gesehen als von Anfang bis Ende geschlossene Handlung, in die nicht eingegriffen werden darf: Von der Lautstärke der Einsetzungsworte bis zum Abstand der Hände beim Dominus vobiscum (= Der Herr sei mit euch) war alles normiert: „Mit welchen Fingern man die Hostie berühren dürfe, wie wir Kelch und Patene nach der Kommunion zu reinigen hätten... Wer etwa ohne

brennende Kerzen zelebriert, sündigt schwer ... wenn nur eine Kerze brennt, sei das lässliche Sünde“ so beschreibt Weihbischof Krätzl, wie es den Priestern dabei ging.

Noch die Instruktion aus dem Vatikan über Kirchenmusik und die heilige Liturgie von 1958 definiert die Liturgie als „jene heiligen Handlungen, die auf Grund der Einsetzung durch Jesus Christus oder die Kirche und in ihrem Namen nach den vom Heiligen Stuhl approbierten liturgischen Büchern von den rechtmäßig dazu bestimmten Personen vollzogen werden, um Gott, den Heiligen und Seligen die gebührende Verehrung zu erwei-

sangen Messlieder, in denen der Inhalt der Messe besungen wurde, oder beteten den Rosenkranz.

Im Messbuch von 1970 wird der Beginn der Messe nun beschrieben mit: „Die Gemeinde versammelt sich.“ In dieser Veränderung zeigen sich das Kernanliegen und die wesentliche Neubesinnung im Verständnis von Liturgie und von Kirche-Sein. Die Versammlung der Getauften ist Sakrament der Gegenwart des handelnden Christus, durch die Taufe haben alle Versammelten Teil am Priestertum Christi und bilden so das eigentliche Subjekt des gottesdienstlichen Handelns, der Priester ist Diener oder Verkünder aber nicht Herr der Feier. Und in diesem Verständnis gründet die Forderung nach der tätigen Teilnahme aller Getauften.



... durch die Taufe haben alle Versammelten Teil am Priestertum Christi ...

Foto: H. Haas

sen“. Das waren die Priester, die alle Elemente der Feier vollziehen mussten. Sang z.B. ein Chor etwa das Gloria oder das Sanctus, musste der Priester diese Texte dennoch rezitieren, weil nur er die Vollständigkeit des Kultes gewährleisten konnte. Eine Gemeinde war für diesen öffentlichen Kult nicht notwendig. Über Jahrhunderte genügte es für die Gläubigen „andächtig beizuwohnen“ wie es der Katechismus des Petrus Canisius nennt: Sie hielten Messandacht,

Dieses geschärfte Verständnis für Liturgie führte unmittelbar nach dem Konzil zur ersten Ausgabe des Gotteslob, das die tätige Teilnahme ermöglichen und fördern sollte. Eine meines Erachtens gelungene Überarbeitung liegt nun im neuen Gotteslob vor und hat dieselbe durch das Konzil vorgegebene Zielsetzung: die tätige Teilnahme aller versammelten Getauften, die im Gottesdienst vom Paschamysterium Jesu berührt werden. Wir lassen uns von Jesu Leben und Botschaft ansprechen und werden in den Weg Jesu durch den Tod hindurch ins Leben hineingenommen.

Konrad Rumetshofer

Friedhofsordnung

Die diözesane Friedhofsordnung 2010 gilt auch auf unserem Friedhof und kann in der Pfarrkanzlei eingesehen werden. Sie wurde im November 2013 um einen Anhang der Pfarre Weyer ergänzt. Dieser enthält folgende Punkte:

* Die Friedhofverwaltung weist darauf hin, dass gemäß Art. XV Abs 1 und 2 der Friedhofsordnung 2010 die Beisetzung von Aschenurnen in diesem Friedhof entweder durch Erdbestattung (nach Möglichkeit in einem bereits vorhandenen Familiengrab) zu erfolgen hat (wobei die Urne mindestens 80 cm in die Erde zu versenken ist und die Verwendung einer verrottbaren Urnenkapsel dringend angeraten wird) oder die Aschenurne wird in einer Urnennische beigesetzt. Jede andere Form der Urnenbeisetzung ist untersagt.

* Bei den Urnennischen im unteren Friedhof dürfen nur geeignete Grabkerzen verwendet werden (auf der vorgesehenen Halterung). Es ist nicht zulässig, auf dem Boden unterhalb der Grabnischen Blumenschalen, Gestecke oder andere Dekorationsgegenstände abzustellen.

* Urnen dürfen nur der Friedhofver-

waltung ausgehändigt werden. Die Durchführung einer Urnenbeisetzung ist so wie die Durchführung eines Begräbnisses laut Gewerbeordnung konzessionspflichtig und Bestattern vorbehalten. Bei Bestattungen muss der Bestatter oder ein Vertreter der Bestattung anwesend sein.

* Gemäß Art. XVI Abs. 4 der Friedhofsordnung wird vorgeschrieben, dass



... werden Nutzungsrechte erworben ...

Foto: H. Haas

Grabungsarbeiten am Grab nur für die gärtnerische Bepflanzung von Gräbern erlaubt sind, und dass jede andere Grabungsarbeit in Gräbern nur befugten Gewebetrieben oder Mitarbeitern der Friedhofverwaltung vorbehalten ist.

Aus gegebenem Anlass wird darauf hingewiesen, dass Veränderungen an den Urnennischen (etwa durch Anbringen von Blumenkörben oder von zusätzlichen

Kerzenhalterungen) nicht gestattet sind.

Gemäß Art. IX Abs 1 der Friedhofsordnung werden Nutzungsrechte durch Bezahlung der vorgeschriebenen Gebühren erworben. Die nutzungsberechtigte Person erwirbt das Nutzungsrecht, sie erwirbt also weder das Eigentums- noch das Mietrecht. Die einheitliche Gestaltung der Urnenmauer darf durch eigenmächtiges Einwirken nicht verunstaltet werden. Gemäß Art. XII Abs 6 der Friedhofsordnung sind Steinmetze und andere Handwerker dazu verpflichtet, der Friedhofsverwaltung unmittelbar bevorstehende Arbeiten im Friedhofsbereich zu melden.

Bei der Versetzung von Grabsteinen durch den Steinmetz sind unbedingt die festgelegten Maße (Einzelgrab 80x150cm, Doppelgrab 160x150cm) einzuhalten und die Friedhofsverwaltung ist ebenfalls zu informieren.

Bei Fragen in Friedhofsangelegenheiten wenden Sie sich bitte an die Pfarrkanzlei - Frau Ingrid Haas (Mo, Do, Fr 8-10h; Di 16-18h), Tel. 07355/6274-11 oder pfarre.weyer@dioezese-linz.at.

Aus Alt mach Neu: apropos

Die alten Gotteslob-Bücher sind in der Pfarre noch gelagert und können gegen ein „Entgelt“ für den privaten Gebrauch erworben werden. Über das Linzer Kommunikationsbüro erreichte uns im Jänner 2014 ein Angebot, die alten Gotteslob-Bücher für ein Projekt zur Verfügung zu stellen, bei dem ein 10 Meter hohes Kreuz aus alten Gotteslob-Büchern errichtet werden soll für den diesjährigen Deutschen Katholikentag in Re-

gensburg. Auf dieses Angebot wurde nicht eingegangen, denn unsere Restbestände sollten in unserer Pfarre bleiben, damit wir bei Bedarf (auch privat) darauf zurückgreifen können.

Die Finanzierung der neuen Gotteslob-Bücher ist noch nicht abgeschlossen. Ein Exemplar kostet im Rahmen unserer Sammelbestellung 10,- € und 300 Exemplare wurden angeschafft. Somit kann jeder den zu erlegenden

Betrag leicht im Kopf berechnen. Ich danke für die Spenden bei den Sammlungen in der Christmette 2013 und am ersten Sonntag nach Weihnachten, insgesamt 969,09 €. Jetzt schon bitte ich um Euren Beitrag zum neuen Gotteslob, den ihr bei einer Sammlung am Palmsonntag geben könnt. Vergesst bitte nicht darauf, schließlich sollen wir nicht rote Zahlen, sondern schwarze, bezahlte Noten singen!

Walter Dorfer



Kirchenmusikalische Tradition in Weyer

„Du singst ma z'viel und da Pfarrer predigt z'lang“, sagte ein befreundeter Bauer zu mir.

Es war in den ersten 1970er Jahren. Pfarrer Faltlhansl brachte viele neue Lieder mit, die wir damals für das im Entstehen begriffene neue Liederbuch „Gotteslob“ probieren sollten. Nun ist auch dieses Buch Geschichte und wir haben das neue Gotteslob in Händen.

In meinem Artikel will ich die kirchenmusikalische Tradition in Weyer beleuchten. Zu Hilfe gekommen ist mir das neue Buch von **Ikarus Kaiser** und **Michael Jahn**: „Das historische Notenarchiv der Pfarrkirche Weyer an der Enns“. Die-

ses Buch ist der erste gedruckte Katalog von ca. 20 öö. Pfarren, das der Verfasser Dr. Ikarus Kaiser fertiggestellt hat. Es ist repräsentativ für die Pfarren unserer Diözese seit der Gründung unseres Bistums. Die Kirchenmusik in Weyer hatte auch vorher, als wir noch zum Kloster Garsten gehörten, einen großen Stellenwert und wurde bereichert durch die Nähe zu Steyr, die Verflechtung mit NÖ: Mariazell, Waidhofen, Seitenstetten sowie der Stmk: Admont. Dass unser historisches Notenarchiv, das Abschriften und Drucke aus dem 18. u. 19. Jhd (darunter auch ein unbekanntes Offertorium Michael Haydns) enthält, in diesem guten Zustand erhalten ist, verdanken wir vor allem zwei Lehrern und Chorleitern: Karl Artberger und Karl Mittermayer.

Der Komponist, Regens Chori in St. Florian und spätere Domkapellmeister in Linz **Franz Xaver Müller** (1870-1948) hat sich in seinem Gutachten für den Orgelneubau an unsere Pfarrkirche (1911) eingesetzt. Er hat auch anlässlich des Pfarrjubiläums 1943 einige Lieder komponiert. Darunter ein sehr

rische Schwerpunkte setzen und so begann ich „a capella Werke“ einzustudieren, also ohne instrumentale Begleitung. Dies war anfangs ungewohnt und sehr mühsam. Wir erarbeiteten viele Motetten alter und neuer Meister. Die Kirchenmusik ist sehr umfangreich und bietet viele Möglichkeiten unsere

stimmlichen Fähigkeiten einzubringen. Ein heutiger Schwerpunkt ist der Kreuzweg von Joseph Kronsteiner am Freitag, 28. März um 20 Uhr in der Pfarrkirche.

Es ist mir gelungen, die Tradition meiner Vorgänger fortzusetzen und jedes Jahr eine klassische,

lateinische Orchestermesse einzustudieren mit der wir die liturgischen Hochfeste Ostern und Allerheiligen festlich umrahmen möchten. 2014 haben wir uns für die „Missa in C“ von Johann Ernst Eberlin entschieden, um den jungen Geigerinnen der Musikschule einen leichteren Einstieg zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang darf ich mich beim Direktor der Musikschule und seinen LehrerInnen für die gute Zusammenarbeit bedanken, ebenso bei unserem bewährten Kirchenorchester, den Organisten und natürlich bei meinen Sängern und Sängerinnen.

Ich schließe mit einem Satz von Pater Urban Federer: „Ohne Singen wird unsere Kultur ihrer Seele beraubt“.



Chorvereinigung Weyer bei „Lange Nacht der Kirchen“

Foto: H. Kößler

schönes „Maria Trost Lied“ (Text: Kaplan Johann A. Sallaberger).

Ich selbst habe als Schüler mit meinem Geigenlehrer, Herrn Direktor Mehrwald in den Jahren 1954–1956 beim Kirchenorchester 2. Violine gespielt. Anfang der 1960er Jahre spielten die beiden Wiener Philharmoniker, die Professoren Günter und Eckhart Seifert, mit demselben Lehrmeister beim Kirchenorchester. Chorleiter war mein Vorgänger Franz Kühholzer. Damals wurden für Weihnachten zwei Orchestermessen für Mette u. Christtag (Wh: Neujahr) und eine für Ostern (Wh: Fronleichnam u. Allerheiligen) einstudiert.

1969 bat mich der neue Pfarrer Hermann Faltlhansl den Kirchenchor zu übernehmen. Ich wollte mit meinem Chor auch andere litera-

Mess-Intention und Applikationspflicht

Aus der Gabendarbringung bei einer Messe hat sich in unserer Kirchengeschichte ein Sonderbrauch entwickelt: das „Messe zahlen“. Damit bemüht sich die Geberin/der Geber um einen Anteil an Gottes Zuwendung und Liebe, die in der Eucharistie gefeiert wird - meist für eine/n Verstorbene/n.

Die Kirche hat diesen Brauch ausdrücklich als rechtmäßig anerkannt, dabei aber zugleich betont, dass jeder Anschein von Geschäft und Handel zu vermeiden ist. Das aktuelle kirchliche Rechtsbuch enthält daher 14 Canones, die sich nur mit den Mess-Stipendien beschäftigen.

Im Zusammenhang mit den Pflichten eines Pfarrers legt das Kirchenrecht die „Applikationspflicht“

fest. Das bedeutet, dass ein Pfarrer an allen Sonntagen und an allen in der Diözese gebotenen Feiertagen eine Messe für das ihm anvertraute Volk zu „applizieren“, also im Sinn des ihm anvertrauten Volkes zu feiern hat und daher dafür keine Mess-Intention angenommen werden darf.

In Weyer wird diese Pflicht so gehandhabt, dass nur der erste der beiden Sonntagsgottesdienste (Vorabend in der Marktkapelle und Sonntag in der Pfarrkirche), für den eine Intention abgegeben wird, in dieser Meinung gefeiert wird, der zweite dann aber frei bleibt. Die Höhe dieses Beitrags, der auch Mess-Stipendium genannt wird, legt in Österreich die Bischofskonferenz fest: Sie beträgt aktuell

EUR 9,- für Werktags- und EUR 16,- für Sonntagsmessen.

Werden übrigens mehrere Intentionen für einen Tag abgegeben, so werden diese Stipendien über die Diözese an Priester in Missionsländern weitergegeben, für die diese Mittel einen wichtigen Teil ihres Lebensunterhaltes darstellen. Das Gedenken an die in der Intention genannten Personen oder für die Anliegen wird selbstverständlich auch aber auch in Weyer begangen.

So ist das „Messe zahlen“ ein wichtiger Beitrag der Trauer- und Erinnerungskultur an unsere Verstorbenen und zugleich ein Akt der weltkirchlichen Solidarität.

Konrad Rumetshofer



Beratung

von Gerlinde Neuhuber



Erinnern Sie sich noch? An die Zeit der Verliebtheit, als Beziehung von selbst funktionierte. Alles war wunderbar: Man sagt sich liebend gern Komplimente, Freundlichkeiten, lobt alle Stärken und Besonderheiten, sieht das Gute im anderen und hat selbstverständlich „sweet nothings“ parat.

Im Alltag werden all diese Dinge weniger, oder gehen gar verloren. Sagt man sich weniger Nettigkeiten, leidet die Stimmung, fühlt man sich nicht mehr wohl in seiner Haut und wird kritischer. Man sieht und bewertet plötzlich mehr, was einen stört. Begrüßung heißt nicht mehr: „Hallo, Schatz, schön, dass du da bist!“ sondern: „Wie schaut’s dann da schon wieder aus!! Was machst du den ganzen Tag??!! Was hast du heute bloß wieder gekocht??!!“ Die Abwärtsspirale dreht sich. Der Gegentrend kann jederzeit

gestartet werden bzw. man muss es gar nicht so weit kommen lassen. Überlegen Sie sich folgende Fragen: Worüber haben Sie sich heute/in den letzten Tagen gefreut? Wofür sind Sie dem/der Partner/in dankbar? Womit konnte ihr Mann/ihre Frau ein Lächeln in ihr Herz zaubern?

Vom Zauber der Wertschätzung

Möglichkeiten, die Antworten an die Frau, an den Mann zu bringen: In die Alltagsgespräche und Begegnungen einfließen lassen, wachsam sein, wann es passt; Briefchen schreiben; Zettel auf dem Kopfpolster oder dem Frühstückstisch hinterlassen; ein Mail schicken; an einem Abend bei einem ungestörten Glas Wein „Was ich dir schon längst wieder einmal sagen wollte“ austau-

schen.

Wertschätzung, Lob und Anerkennung gehören zu den Grundbedürfnissen des Menschen, keiner kann ohne sie existieren und seelisch gesund bleiben. Wir Menschen sind auf ein Du angewiesen. Missachtung, Tadel ohne Lob und Wertschätzung bewirken Unsicherheit, Nervosität, das Gefühl der Wertlosigkeit, machen krank. Mag es ungewohnt sein, schwierig ist es nicht. Und es lohnt sich in allen Beziehungen: Eltern, Kinder, Geschwister, Freunde, Arbeitskollegen, Vorgesetzte

Jeder Mensch braucht’s. Es kostet nichts und bringt viel.

Alles Gute und viel Spaß bei der Umsetzung wünscht ihnen

Gerlinde Neuhuber, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin



Gedanken

Singen wir ein neues Lied!

Musik und Gesang haben für Menschen eine besondere Wirkung.

Musik kann Traurigkeit vertreiben, entspannen, gute Laune machen, Angst lösen, die Zusammengehörigkeit stärken oder Begeisterung wecken. Musik und Gesang entwickeln eine besondere Kraft, wenn sie in ein Ritual eingebunden sind.

An diese Kraft dachte vielleicht Kirchenvater Augustinus, dem der Spruch „Wer singt, betet doppelt“ zugeschrieben wird. Aus dem christlichen Leben sind Musik und Gesang zur Ehre Gottes nicht wegzudenken.

Singen in der Familie

In der christlichen Erziehung sind Lieder und Gebete Wegweiser durch die besonderen Zeiten des Kirchenjahres.

Um mit Kindern in der Familie zu singen, eignen sich einfache Lieder mit eingängiger Melodie. Nach ein paar Wiederholungen gelingt es vielen Kindern mitzusummen, später mitzusingen. Perfekt getroffene Töne sind dabei nicht die Hauptsache. Ein Repertoire an Liedern für verschiedene Lebenslagen zu haben, ist eine Schatzkiste. Und gerade die Lieder aus Kindertagen merkt man sich ein Leben lang.

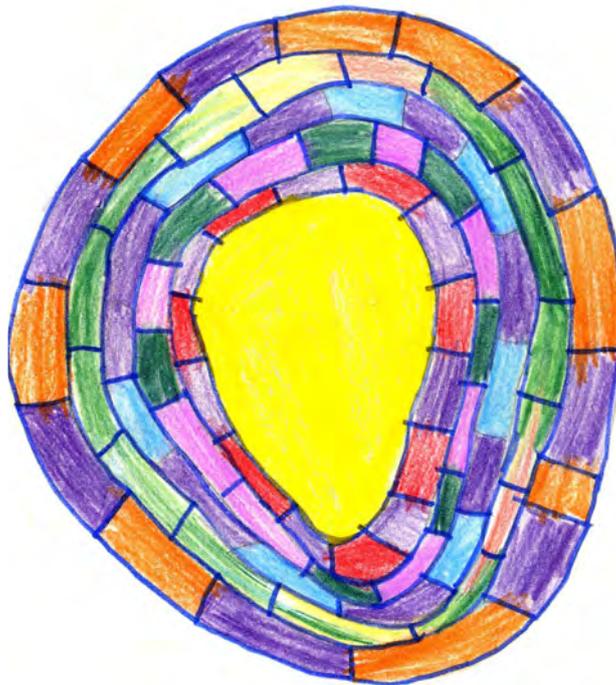
Religiöse Lieder lernen Kinder auch durch regelmäßigen Kirchenbesuch. Was schon einmal „im Ohr“ war, kann zu Hause leichter nachgesungen werden.

Jesus Christus

GL (Gotteslob) 365: Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke; GL 378: Brot, das die Hoffnung nährt; GL 856: Du bist das Licht der Welt; GL 859: Unser Leben sei ein Fest

Lob, Dank und Anerkennung

GL 380: Großer Gott, wir loben dich; GL 389: Dass du mich ein-



stimmen lässt in deinen Jubel, oh Herr; GL 400: Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen; GL 408: Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn; GL 868: Sing mit mir ein Halleluja; GL 875: Preiset den Herrn, denn er ist gut; GL 886: Lasst uns miteinander

Vertrauen und Trost

GL 415: Vom Aufgang der Sonne; GL 417: Stimme, die Stein zerbricht; GL 891: Alle meine Quellen entspringen in dir; GL 893: Hände, die schenken, erzählen von Gott;

GL 897: Von guten Mächten treu und still umgeben; GL 907: Meine Zeit steht in deine Händen

Bitte und Klage

GL 437: Meine engen Grenzen; GL 440: Hilf, Herr meines Lebens

Wort Gottes

GL 450: Gottes Wort ist wie Licht

Segen

GL 435: Bewahre uns Gott, behüte uns; GL 920: Herr, wir bitten: Komm und segne uns;

GL 921,2: Komm Herr, segne uns;

Sendung und Nachfolge

GL 456: Herr, du bist mein Leben; GL 457: Suchen und fragen, hoffen und sehen

Schöpfung

GL 462: Tanzen, ja tanzen wollen wir; GL 470: Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht; GL 468: Gott gab uns Atem, damit wir leben

Gerechtigkeit und Friede

GL 472: Manchmal feiern wir mitten im Tag; GL 474:

Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot

Tod und Vollendung

GL 506: Gott, wir vertraun dir diesen Menschen an; GL 508: Herr, lehre uns, dass wir sterben müssen

Aus: Ich lobe meinen Gott! Ein Wegweiser durch das Gotteslob für Familien. Familienreferat der Diözese Innsbruck.

Annemarie Klammer

Vorstellung PGR-Mitglieder

Sarah Sonnleithner, Jahrgang 1994, Studentin *erlebnis in deinem Leben?*

Was motiviert dich zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat?

Im Pfarrgemeinderat bin ich als Vertreterin der Jungschar und der Jugend Weyer tätig. Meine Motivation zur Mitarbeit im PGR lässt sich einfach formulieren, soll aber eigene Interpretationen erlauben: sie sind sogar erwünscht. Mir geht es um das Spannungsverhältnis von Jugend und Pfarre.

Warum ist dir der Glaube/die Pfarre wichtig? Gibt es ein Schlüssel-

Der Glaube an sich steht bei mir nicht im Mittelpunkt, für viel wichtiger halte ich die Gemeinschaft, die die Pfarre bietet. Ob als Ministrant, Jungscharkind, Mitglied der Jugend, Chöre oder als Teilneh-



merin bei verschiedenen Liturgien. Überall findet man die Gemeinschaft wieder. Ich glaube also an das gegenseitige Helfen in der Pfarre und den sozialen Zusammenhalt.

Was sind deine Wünsche/deine Visionen für die pfarrliche Zukunft?

Ich erhoffe mir viele spannende Projekte für jung UND alt für unsere Pfarre.

Christian Dittrich, Jahrgang 1962, Angestellter

Was motiviert dich zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat?

Durch meine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat habe ich die Möglichkeit, meine Gedanken, Ideen und Talente einzubringen. Dadurch kann ich auch beitragen, welchen Weg die Pfarre in Weyer geht. Das Schlechteste ist wegzuschauen und zu sagen: „Da kann ich ja sowieso nichts machen!“ Es ist mir auch sehr wichtig, dass wir im PGR Entscheidungen gemeinsam treffen und auch gemeinsam tragen.



und der Pfarre nicht wirklich viel zu tun. Ein Religionslehrer in meiner Jugend hat mir dann aber gezeigt, dass Glaube und Kirche nicht nur Kirchengeschichte sind. In meinen Jahren in der KAJ erlebte ich Gemeinschaft im Glauben und dass wir als Gruppe im Sinne Jesus Christus immer Möglichkeiten hatten unsere Gedanken einzubringen. Ein besonders Schlüsselerslebnis war für mich, als ich gebeten wurde im PGR mitzuarbeiten. Ich hatte plötzlich das Gefühl, es gibt da eine besondere Aufgabe für mich.

Was sind deine Wünsche/deine Visionen für die pfarrliche Zukunft?

Ich wünsche mir eine Pfarre, die für alles und alle offen ist. Es sollen sich alle in unserer Pfarre ge-

borgen fühlen. Ich wünsche mir mehr Anerkennung für Laien und Frauen. Ich wünsche mir, dass die Aufbruchsstimmung, die durch Papst Franziskus entstanden ist, auch in unserer Pfarre getragen wird. Ich wünsche mir, dass unsere bisherige Gemeinschaft im PGR weiter so funktioniert wie bisher.

Warum ist dir der Glaube/die Pfarre wichtig? Gibt es ein Schlüsselerslebnis in deinem Leben?

Als Kind hatte ich mit dem Glauben

Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Hans Haas, Annemarie Klammer, Karl Kößler, Konrad Rumetshofer;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas



Lange Nacht der Kirchen

Lichter sollen sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein. 1 Mo 1,14

Der Leitgedanke der diesjährigen österreichweiten und ökumenischen „Lange Nacht der Kirchen“ ist diesmal auch wieder Inspiration für unsere Pfarre. Wir laden Sie ganz herzlich ein,

am 23. Mai in der Zeit von 19.00 Uhr bis Mitternacht Marktkapelle und Pfarrkirche von Weyer aufzu-

suchen – bei freiem Eintritt!

Diese Nacht bietet die Möglichkeit zur Begegnung und zum Kennen-

lernen von Neuem. Kirchenräume erscheinen in einem anderen Licht. Diese Nacht bietet etwas, das in unserer



Darbietung bei der Lange Nacht 2011.

Foto: H. Haas

hochtechnisierten Welt immer seltener zu finden ist - Atmosphäre. Damit wollen die christlichen Kir-

chen ein markantes Zeichen ihres Lebens in seiner Vielfalt und in den verschiedenen religiösen Ausdrucksformen setzen. Sie machen sich die Atmosphäre der Nacht zunutze, lassen ihre Räume wirken und laden in eine Welt ein, die vielen unbekannt ist oder geben die Möglichkeit, Bekanntes plötzlich neu zu sehen.

Wir freuen uns auf möglichst viele Menschen, die sich von Musik und Worten berühren lassen wollen und wünschen Ihnen – mit den Worten des Welser Dechants S. Dadas ausgedrückt - die Erfahrung, dass Gott sich manchmal dort finden lässt, wo man ihn nicht erwartet – auch zu einer späten Stunde.

Annemarie Klammer

Programm

Marktkapelle

„Lass dich tragen ...

19.00 - 19.45: **Kimmt schö hoamli die Nacht**

Dürnbachler Hausmusik

Volksmusik – Tradition, die begeistert

Hiaslbergmusi

20.00 - 20.45: **Himmlische Gesänge**

Evelyn Schörkhuber, Sopran
Theresa Kutschera, Mezzosopran

21.00 - 21.45: **Swinging Temptation**

Chor Blattgold, Leitung: Elsa Scharnreiter

22.00 – 22.45: **starke Worte – starke Töne**

Martha Jarolim, Texte; Sabina Tremetsberger, Cello; Raimund Tremetsberger, Klarinette; Helge Stiegler, Flöte

Jazz auf der Harfe

Anna-Maria Tremetsberger, Harfe

23.00 - 23.30: **Klassische Evergreens in Bild und Ton**

QUERtett – Flötenquartett der TMK Harmonie Weyer

23.30 - 24.00: **Bless the Lord – Die Kraft in den Taize-Gesängen**

Gemeinsames Singen von Taize-Liedern soll die Nähe Gottes spürbar und erlebbar machen. Leitung: Mag. Marion Ahamer

Mitternacht: Abendlob vor der Marktkapelle

Pfarrkirche

...durch diese Nacht“

19.00 - 19.45: **Jugend trifft Klassik**

Jugendorchester d. Landesmusikschule Weyer – Großraming, Leitung: Mag. Johannes Sulzer

20.00 - 20.45: **Musik, Ikonen und**

Weihrauch

Gesänge der Ostkirche und Marienlob
Männerskola, Gemischter Chor; Sängerinnen der Pfarren Weyer u. Kleinreifling, Leitung: Franz Egger

21.00 - 21.45: **Filmmusik**

Sturzgrabler, Blechbläsermusik



22.00 – 22.45: **Die Himmel rühmen**

Geistliche Musik; Männerchor D'Heiligenstoana, Leitung: Fritz Gröbl

1, 2, 3, 4 – BRASS !!

Posaunenvariationen unter der Leitung von Bernhard Kastler

23.00 - 23.30: **Ein Himmel voller Geigen**

Prof. Peter Holetschek, Lilli Holetschek, Lisa Hochbichler, Ines Himmelstoß, Johanna Hager, Annika Aschauer; Martha Jarolim, Texte

Hallo Kinder!

Fast vier Monate sind vergangen seit der letzten Kinderseite und bei uns in der Jungschar hat sich so einiges getan.

Am vierten Adventsonntag gab es wieder den traditionellen Adventmarkt, wo eure selbst gebastelten Christbaumsterne und Grußkarten, leckere Schokospieße, Kekse und Punsch verkauft wurden.

Nach den Feiertagen ging es gleich munter weiter mit dem Sternsingen. Nochmal ein großes Jungschar D-A-N-K-E an alle Kinder und ihre Gruppenleiter, die wieder so fleißig für die Dreikönigsaktion gesammelt haben. 21 Gruppen waren heuer von 27. Dezember bis 6. Jänner unterwegs. Mit eurer Hilfe kann wieder viel Gutes bewirkt werden, dieses Jahr speziell bei Projekten in Kenia, Nepal und Brasilien.

Achtung Baustelle!

Beim Jungscharfasching am 1. März wurde das Pfarrzentrum von einer bunt gemischten Schar ge-

stürmt. 27 lustige, bunte und ausgeflippte Gestalten versuchten sich bei den vorbereiteten Stationen als Baumeister. Unter den strengen



Fasching im Pfarrzentrum

gemeinsames Wochenende mit einem Kindergottesdienst in der Marktkapelle abschließen. Eine Einladung zur Spielenacht mit allen wichtigen Infos bekommst du Ende März in der Jungschar.

Der Sommer kommt bestimmt

Und mit dem Sommer kommt auch das JS-Lager mit großen Schritten näher. Heuer fahren wir von **20. – 26. Juli** nach Geboltskirchen auf den Bio-Erlebnishof Lucka.

Doch vorm Lager machen wir an einem spannenden Nachmittag (**14. Juni**) Weyer unsicher. Genaueres wird noch nicht verraten. ;-)

Bis dahin wünschen wir euch eine schöne Osterzeit

Sarah & Theresa

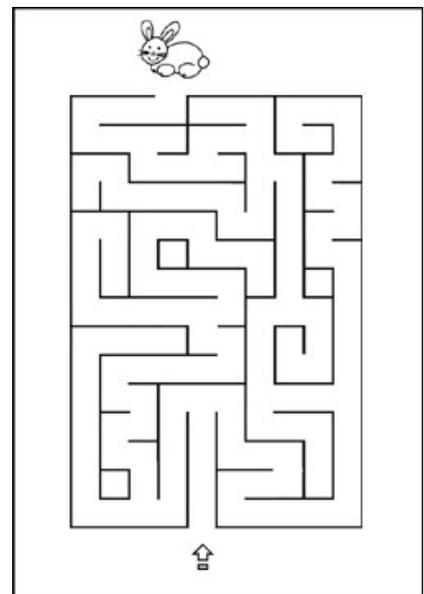
Augen unseres Ober-Baumeisters wurden gemeinsam Türme gebaut, mit Hilfe einer Kugelbahn Dominosteine umgeschmissen, Skulpturen aus Zeitung und Kleister gebastelt und gegen die Uhr komplizierte Gebilde nachgebaut. Nach getaner „Arbeit“ versammelten sich alle im Saal, um den lustigen Nachmittag mit dem „Lager Boogie“ abzuschließen.

Spiele, Spiele, Spiele

Von 5. auf 6. April ist es wieder soweit: die traditionelle **Spie len a c h t** steht am Programm. Es erwarten euch viele tolle Spiele, Spaß und Spannung. Nach dem Frühstück am Sonntag werden wir unser



Noch steht der Turm



Hallo, Grüß Gott und Griaß eich!

Unsere Jugendgruppe wird immer größer und das ist SPITZE! Wir freuen uns, dass wir euch mit unseren Themen und Aktionen motivieren mitzumachen!

In der letzten Jugendstunde haben wir mit Claudia und Ingo Kainz (vom Hospiz-Verein Weyer) das Thema ‚Wenn wir uns zur Trauer trauen‘ diskutiert.

Zum Einstieg gab es einen kurzen Film über einen Jungen in Deutschland, der über seinen letzten Weg in einem Jugendhospiz, mit Hilfe eines von ihm selbst gedrehten Filmes, erzählt. Nach diesem sehr bewegenden Einstieg wurde vom Ehepaar Kainz eine Diskussion

gestartet, in der wir darüber sprachen, wie wir selbst mit dem Tod oder mit dem Abschied umgehen. Es muss nicht immer der Tod sein, der uns dazu zwingt, voneinander Abschied zu nehmen. Auch im normalen Verlauf des Erwachsenwerdens müssen wir immer wieder von Freunden Abschied nehmen.

Dazu konnte jeder seine persönlichen Erfahrungen einbringen, und durch die große Erfahrung und Professionalität des Ehepaars Kainz lernten wir Einiges über „Sich zu Trauern trauen“ und wir lernten auch die Aufgaben und die Vielfalt des Hospizes kennen.

Wir möchten euch in einer der

nächsten Jugendstunden die Möglichkeit bieten dieses Thema auch aus der Seite des Christentums zu beleuchten. Dazu wird es eine Jugendstunde gemeinsam mit unserem Pfarrer Walter Dorfer geben, wann genau, da geben wir euch noch Bescheid.

Keine Angst, wir werden nicht jede Jugendstunde mit Diskussionen vollladen; sobald die Temperaturen (noch mehr) ansteigen, möchten wir mit euch klettern gehen. Egal ob blutiger Anfänger oder High-Speed-Kletterer, wir finden für jeden das Richtige.

Bis bald, Sarah, Markus, Susanne und Verena

Firmvorbereitung 2014 - Feuer in mir?!?

Am 31. Jänner war es soweit! Der Startschuss für die heurige Firmvorbereitung ist gefallen. Unter dem Motto „Feuer in mir?!?“ wollen wir uns auch heuer wieder gemeinsam, mit der Pfarre Gaflenz, auf den Weg machen. Die Kooperation hat sich bewährt und ermöglicht uns viele Chancen und neue Möglichkeiten in der Gestaltung der Firmvorbereitung.

Neben Aktionen in Kleingruppen, in denen vor allem die Erfahrung der Gemeinschaft und lebensnahe Religiosität im Vordergrund steht, gibt es auch zahlreiche Aktionen in der Großgruppe. Wir wollen die verschiedenen Fähigkeiten und Talente der Firmlinge immer wieder zum Vorschein bringen, sie immer wie-

der neu entflammen und begeistern. Wir, die FirmbegleiterInnen, wünschen uns, dass es uns gelingt, dass die Firmlinge Feuer



Gemeinsamer Firmstart von Gaflenz und Weyer

Foto: Anita Buchberger

und Flamme für unsere christliche Gemeinschaft werden. Das Feuer jedes einzelnen soll entfacht werden!

Uns ist es ein großes Anliegen, dass wir den Firmlingen eine lebendige Firmvorbereitung ermöglichen. Wir wollen ihnen ein Bild von Kirche vermitteln, das zeigt,

dass Kirche nicht nur alt und verstaubt ist, sondern dass es sehrwohl Menschen gibt, die sich bewusst mit ihren Wünschen, Bedürfnissen, Visionen auseinandersetzen und sie ernst

nehmen. Die jungen Menschen werden sich in den kommenden Wochen und Monaten intensiv mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen und sich bewusst auf das Sakrament der Firmung

vorbereiten.

Die **Firmung** findet am **25. Mai** in der Pfarrkirche Weyer statt. Generalvikar KsR DDr. Severin Lederhilger OPraem wird das Sakrament der Firmung spenden.

Im Namen der FirmbegleiterInnen
Anita Buchberger



Gottesdienste in der Fasten- und Osterzeit

Sonntag 30.3., 14.00 Uhr Kreuzweg, Pfarrkirche

Freitag 4.4., 19.00 Uhr Bußfeier, Marktkapelle

Sonntag 6.4., 14.00 Uhr Sternkreuzweg, Heiligenstein

Palmsonntag 13.4., 8.30 Uhr Versammeln am Marktplatz - anschließend Palmprozession zur Pfarrkirche (bei Schlechtwetter beginnt der Gottesdienst um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche)

Gründonnerstag 17.4., 19.00 Uhr Feier vom letzten Abendmahl, Pfarrkirche, anschließend Anbetung bis 21.00 Uhr in der Pfarrkir-

che – dann bis Karfreitag 14.30 Uhr in der Marktkapelle

Karfreitag 18.4., 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi, Pfarrkirche – Gestaltung Chor Vocabella

Karsamstag 19.4., 20.30 Uhr Feier der Auferstehung unseres Herrn (mit Speisenweihe) - Gestaltung Chor Vocabella

Ostersonntag 20.4., 9.00 Uhr Festgottesdienst (mit Speisenweihe) in der Pfarrkirche – Gestaltung Chorvereinigung

Ostermontag 21.4., 9.00 Uhr Pfarrgottesdienst, Pfarrkirche

Gottesdienste im Altenheim

Palmsonntag 13.4., 9.30 Uhr Gottesdienst

Gründonnerstag 17.4., 14.30 Uhr Heilige Messe

Karfreitag 18.4., 14.30 Uhr Wort-Gottes-Feier

Ostersonntag 20.4., 9.30 Uhr Gottesdienst

Beichtgelegenheiten in der Pfarrkirche

Gründonnerstag 17.30 - 18.30

Karfreitag 13.30 - 14.30 Uhr

Karsamstag 19.00 - 20.00 Uhr

Taufen	16.11.2013 Sofia RIEGLER Neudorf	17.11.2013 Miriam HAUGEN- EDER Au	30.11.2013 Noah SCHALLAU- ER Opponitz	7.12.2013 Xaver SCHMI- DINGER Neudorf	14.12.2013 Caroline DERFLINGER St. Andrä-Wör- dern
29.12.2013 Paul KOGLER Pichl	11.1.2014 Johanna Maria DORFMAIR Au	18.1.2014 Julia FORSTEN- LECHNER Anger	8.2.2014 Marlies MAURER Freystraße	9.2.2014 Emily DAUCHER Egererstraße	16.2.2014 Leander TAUER Au

Begräbnisse		15.11.2013 Berta EGGER (73) Am Kreuz- berg		21.11.2013 Angela HOFER (66) Anger	
	4.12.2013 Theresia RAMSKOG- LER (90) Am Kreuzberg		6.12.2013 Herta HIN- TENAUS (89) Am Kreuz- berg		12.12.2013 Rosina MAYR (79) Hollensteiner- straße



Begräbnisse		17.12.2013 Friedericke BRUNTHALER (81) Mühlein		20.12.2013 Herbert LICHTL (72) Schulhof	21.12.2013 Hildegard KICKINGER (85) Wien
	23.12.2013 Anna HAILDER (87) Am Kreuzberg		30.12.2013 Aloisia STEINDL (85) Pichl		2.1.2014 Berta HOPF (88) Bahnpromenade
7.1.2014 Maria KURVARAS (96) Am Kreuzberg		13.1.2014 Hans HARRER (92) Marktplatz		17.1.2014 Anna GRÖBL (83) Rapoldeck	
	7.2.2014 Christine CHYLIK (100) Am Kreuzberg		10.2.2014 Rosina BALZER (93) Freystraße		19.2.2014 Monika CARBONARI (71) Neudorf
27.2.2014 Angela RIGLER (80) Au		12.3.2014 Karl HAUGENDER (88) Rapoldeck		13.3.2014 Walter HACKL (85) Waidhofnerstraße	
	14.3.2014 Dr. Lothar RUSSEGGER (56) Oberer Markt		15.3.2014 KonsR August KRENN (86) Waidhofnerstraße		17.3.2014 Maria STANGL (92) Anger
18.3.2014 Franz APPL (94) Am Kreuzberg		19.3.2014 Johann HIRTNER (92) Neudorf		21.3.2014 Adolf DEUTSCH (63) Am Kreuzberg	



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Stand-by ist unnötiger Stromverbrauch, der häufig unterschätzt wird und in einem durchschnittlichen Haushalt rund 10% der Stromkosten beträgt - und das für den Nichtbetrieb! Viele Elektrogeräte verbrauchen auch Strom, wenn sie nicht verwendet werden.

Messungen des Strombedarfs elektronischer Geräte im Stand-by-Betrieb haben ergeben, dass Neugeräte mittlerweile oft unter 1 Watt (W) liegen, Altgeräte aber auch 25 W benötigen können. Die größten „heimlichen Stromfresser“ sind Wasserheizgeräte in Espressomaschinen, alte Fernsehgeräte und Videorecorder sowie Steckernetzteile. In letzter Zeit spielen auch ADSL-Router, Sat-Tuner und DVB-T Boxen eine immer größere Rolle.

Ein Verbrauch von 20 Watt klingt

wenig, in einem durchschnittlichen ausgestatteten Haushalt befinden sich aber viele Geräte das ganze Jahr über täglich 19 - 24 Stunden in „Warteposition“ und verbrauchen so Energie ohne

Stromverbrauch im Standby-Betrieb

in Betrieb zu sein. Jedes Stand-by-Watt kostet Sie im Jahr rund € 1,50! Die durch den Standby-Betrieb verursachten Jahreskosten können leicht € 100,- und mehr ausmachen.

Wie erkenne ich „heimliche Stromfresser“?

- Gerät bzw. Netzteil bleibt spürbar warm,
- Brummtön des Transformators ist wahrnehmbar,

- Uhrzeit wird angezeigt,
- Rote oder grüne Leuchtdiode ist sichtbar.

Was kann ich tun?

- Am effektivsten: Ladegeräte immer vom Netz trennen, wenn sie nicht benötigt werden (Akkuladegerät, Rasierapparat, el. Zahnbürste, ...)
- Computer samt Drucker und Bildschirm etc. über Steckleisten mit Schalter vom Netz trennen
- Fernseher mittels mechanischem Hauptschalter ausschalten
- Vor Urlauben alle „Verdachtsgeräte“ ausstecken
- Batteriewecker mit aufladbaren Batterien statt Radiowecker



schwarzes Brett

Erstkommunion

am 29. Mai (Christi Himmelfahrt) um 9.00 Uhr
in der Pfarrkirche

Beratung in Kirchenbeitragsangelegenheiten
in der Pfarrkanzlei
am Montag, 7.4. von 14.30 bis 17.30 Uhr

Sternkreuzweg auf den Heiligenstein

am Sonntag, 6. April
Treffpunkt:
14.00 Uhr
beim Edtbauer

Gottesdienst mit Spendung der Heiligen Krankensalbung

am 27. April 2014 um 10.30 in der Marktkapelle

DEKANAT WEYER goes TAIZÈ vom 20. - 27. Juli 2014

Anmeldeschluss: 30. April
bei Anita Buchberger, anita.buchberger@dioezese-linz.at; 0676 8776 5716
Infos: <http://dekanat-weyer.dioezese-linz.at/>